

A N F R A G E von Michèle Dünki-Bättig (SP, Glattfelden), Andreas Daurú (SP, Winterthur) und Pia Ackermann (SP, Zürich)

betreffend Psychologische Betreuung für Asylsuchende

Asylsuchende haben eine körperlich und psychisch strapazierende Flucht und schwierige Lebensumstände hinter sich, wenn sie in der Schweiz ankommen. Die Situationen vor und während der Flucht sind oft mit Erleiden von Gewalt, Traumatisierungen und dem Zerbrechen von familiären Strukturen verbunden. Auch Existenzängste wegen unsicherem Aufenthaltsstatus, Verständigungsschwierigkeiten, wenig Kenntnis des Schweizer Gesundheitssystems und teilweise belastende Bedingungen in den Unterkünften sind weitere Probleme, mit denen Asylsuchende konfrontiert werden.

Eine proaktive Bedarfsabklärung und eine umfassende und gute psychologische Betreuung von Asylsuchenden sind deshalb sehr wichtig.

In diesem Zusammenhang bitten die Anfragestellerinnen und -steller den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie wird heute die psychologische Betreuung von Asylsuchenden sichergestellt? Wird der Bedarf regelmässig abgeklärt resp. die Situation jedes Asylsuchenden regelmässig neu beurteilt?
2. Wie werden psychische Erkrankungen im Alltag in Asylunterkünften berücksichtigt und wie werden die Angestellten auf einen guten Umgang geschult?
3. Wie wird sichergestellt, dass der Bedarf an psychologischer Betreuung (proaktiv) erkannt und entsprechend gehandelt wird? Und wie wird diese Bedarfsabklärung finanziert?
4. Wie werden Asylsuchende in Akutsituationen betreut? Wie werden die Anlaufstellen bekannt gemacht und in psychischen und psychiatrischen Belastungssituationen sichergestellt, dass sie anvisiert und aufgesucht werden?
5. Was wird präventiv gemacht, um Faktoren, die die psychische Verfassung verschlimmern, zu reduzieren? Wie kann die Unterbringung dementsprechend gestaltet werden?
6. Wie wird die besonders belastende Situation von abgewiesenen Asylsuchenden berücksichtigt?

Michèle Dünki-Bättig
Andreas Daurú
Pia Ackermann